



Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)

Situationsbericht zur epidemiologischen Lage in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Stand 2.4.2020, 8:00 Uhr

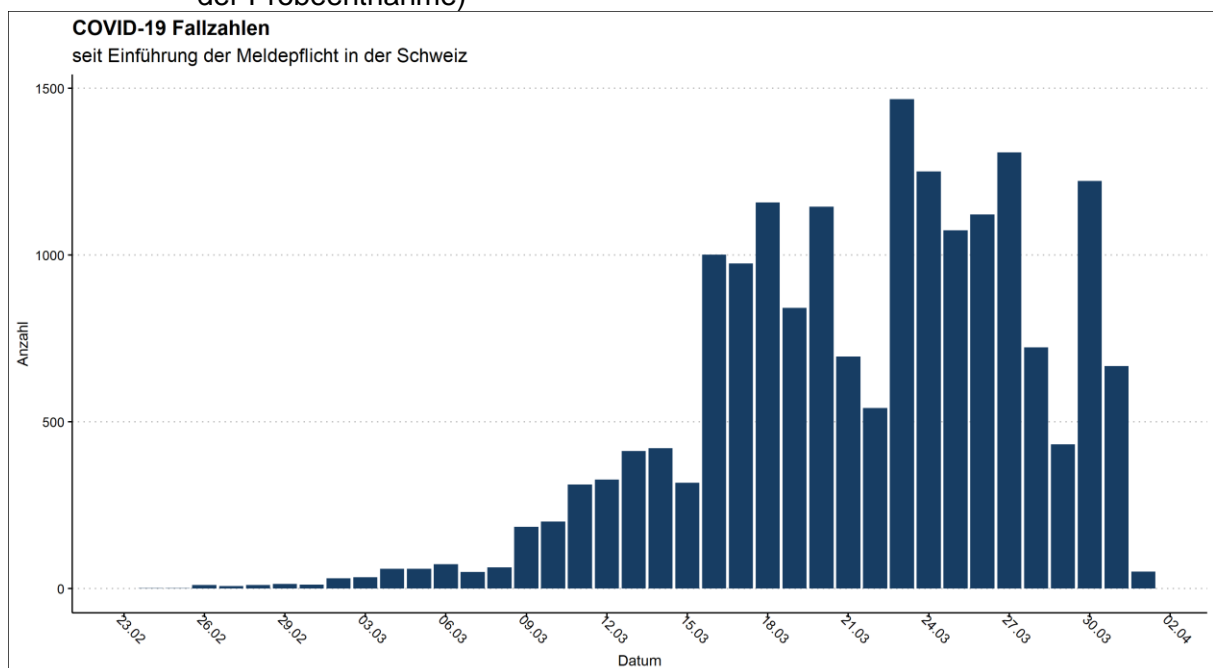
Die Anzahl COVID-19-Erkrankungsfälle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein steigt. Aktueller Stand sind 18 267 laborbestätigte Fälle, 1128 mehr als am Vortag. Betroffen sind alle Kantone der Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Mittlerweile weist die Schweiz eine der höchsten Inzidenzen (213/100 000) in Europa auf. Bisher traten 432 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung in der Schweiz auf.

Dieser Bericht basiert auf den Informationen, die Laboratorien sowie Ärztinnen und Ärzte dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen der Meldepflicht übermittelt haben. Die Fallzahlen für das heutige Datum beziehen sich auf Meldungen, die das BAG bis heute früh erhalten hat. Daher können die Daten in diesem Bericht von den Fallzahlen abweichen, die in den Kantonen kommuniziert werden.

Zeitlicher Verlauf

Seit dem ersten verzeichneten laborbestätigten Fall am 24.02.2020 nehmen die Fallzahlen kontinuierlich zu. Die Zahl der durchgeführten Tests auf COVID-19 belaufen sich bisher insgesamt auf ca. 139 330, davon fiel das Resultat bei 15% positiv aus.

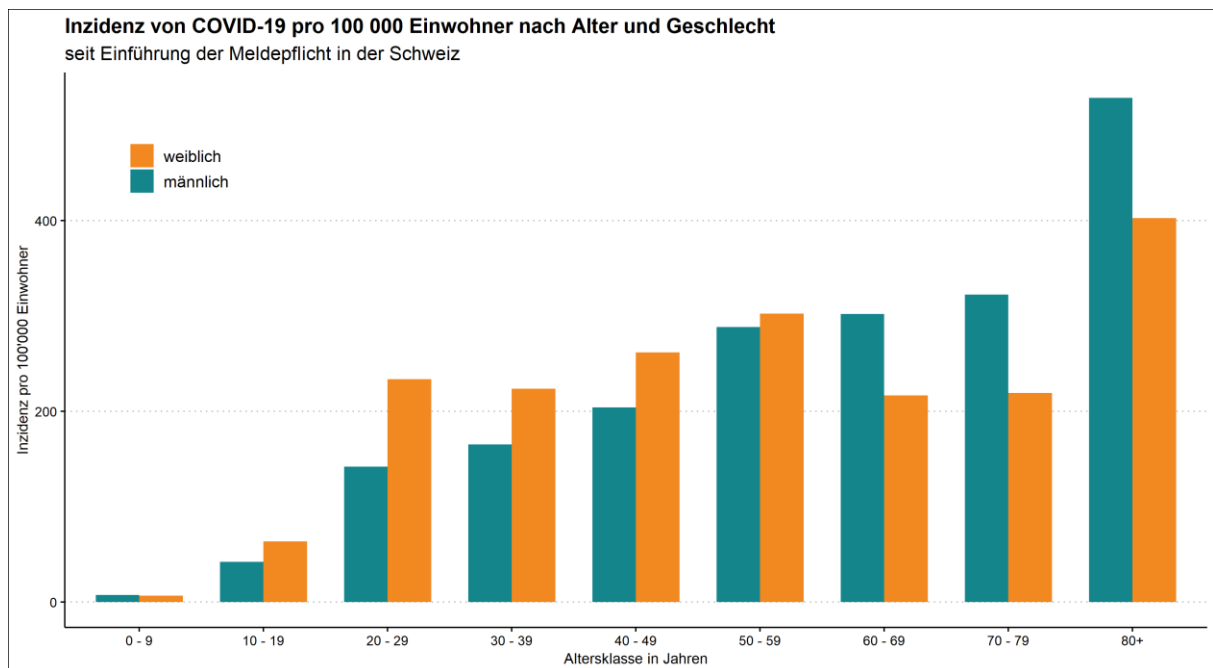
Abbildung 1: Fallzahlen seit Einführung der Meldepflicht für COVID-19 in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein, nach Falldatum (entspricht in der Regel dem Datum der Probeentnahme)



Verteilung nach Alter und Geschlecht

Die Altersspanne für die laborbestätigten Fälle betrug 0 bis 102 Jahre. Der Median betrug 53 Jahre, das heisst 50% der Fälle waren jünger, 50% älter als 53 Jahre. 48% der Fälle waren Männer, 52% Frauen. Erwachsene waren deutlich mehr betroffen als Kinder. Bei Erwachsenen ab 60 Jahren waren Männer häufiger betroffen als Frauen, bei Erwachsenen unter 60 Jahren Frauen häufiger als Männer (Abbildung 2).

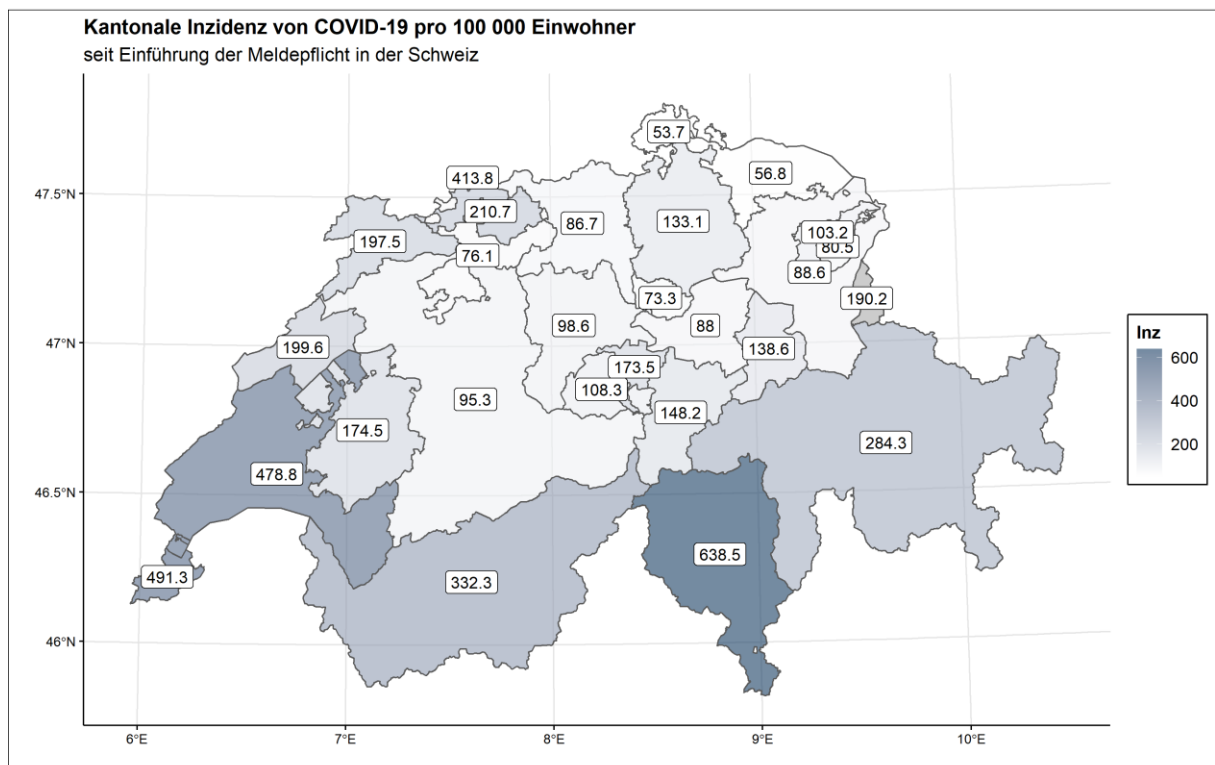
Abbildung 2: Inzidenz für COVID-19 pro 100 000 Einwohner nach Alter und Geschlecht in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein



Kantonale Verteilung

In allen Kantonen der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein wurden Fälle gemeldet. Zu den kantonalen Fällen zählen auch einzelne Personen ohne ständigen Wohnsitz in den jeweiligen Kantonen. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Kantone Tessin, Waadt, Genf und Basel-Stadt am stärksten betroffen.

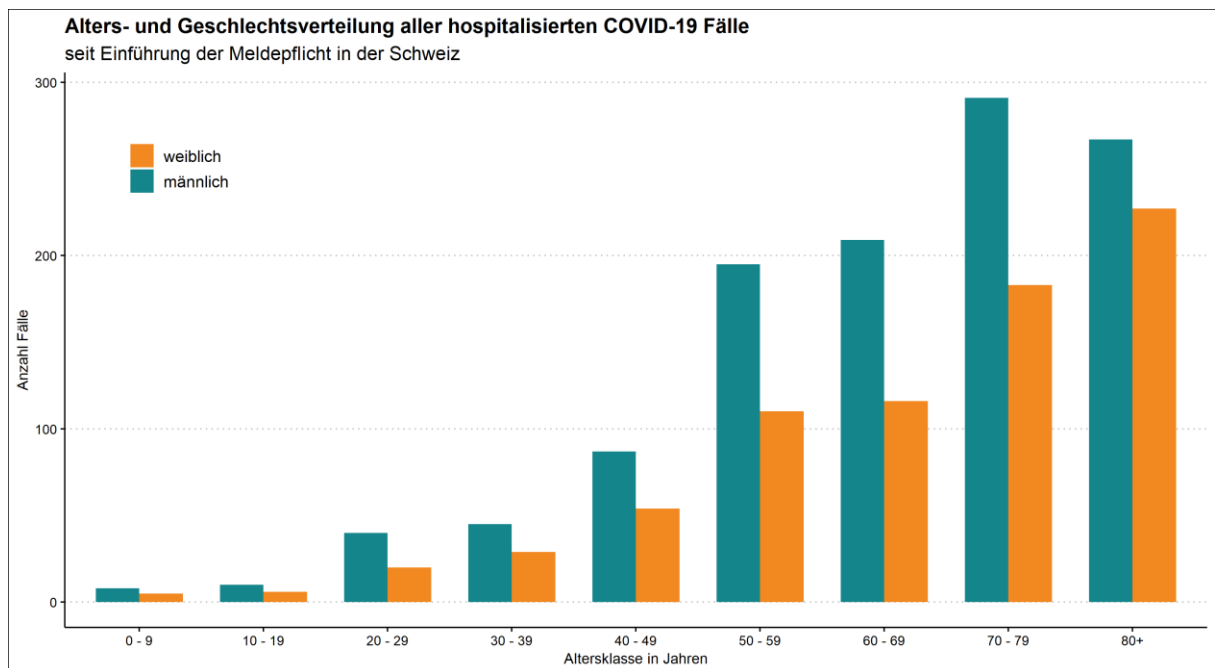
Abbildung 3: Kantonale Inzidenz pro 100 000 Einwohner von COVID-19 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Hospitalisation

Bei 1909 Fällen stehen Informationen über die Hospitalisierung zur Verfügung. Die Altersspanne der hospitalisierten Personen betrug 0 bis 101 Jahre. Der Altersmedian lag bei 70 Jahren. 61% der Fälle waren Männer und 39% der Fälle Frauen.

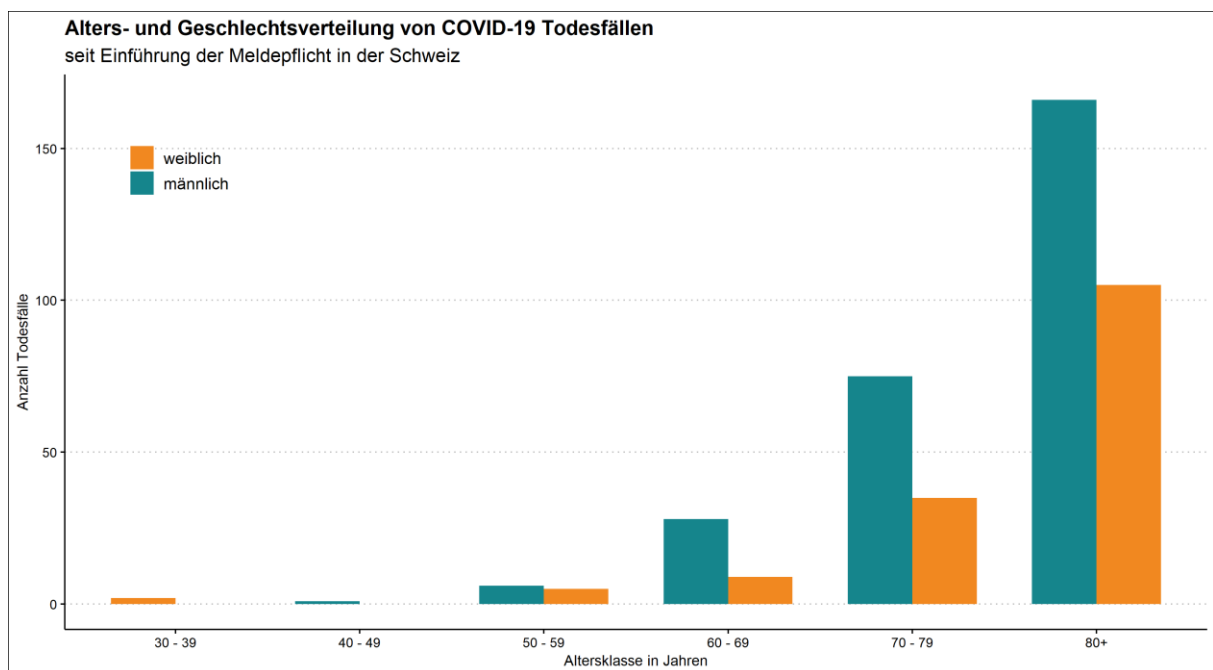
Abbildung 4: Anzahl gemeldeter hospitalisierter Personen aufgrund einer COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Todesfälle

Bisher starben in der Schweiz 432 Personen, die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren. Davon waren 276 Männer (64%) und 156 Frauen (36%). Die Altersspanne betrug 32 bis 101 Jahre. Der Altersmedian lag bei 82.5 Jahren.

Abbildung 5: Anzahl verstorbener Personen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



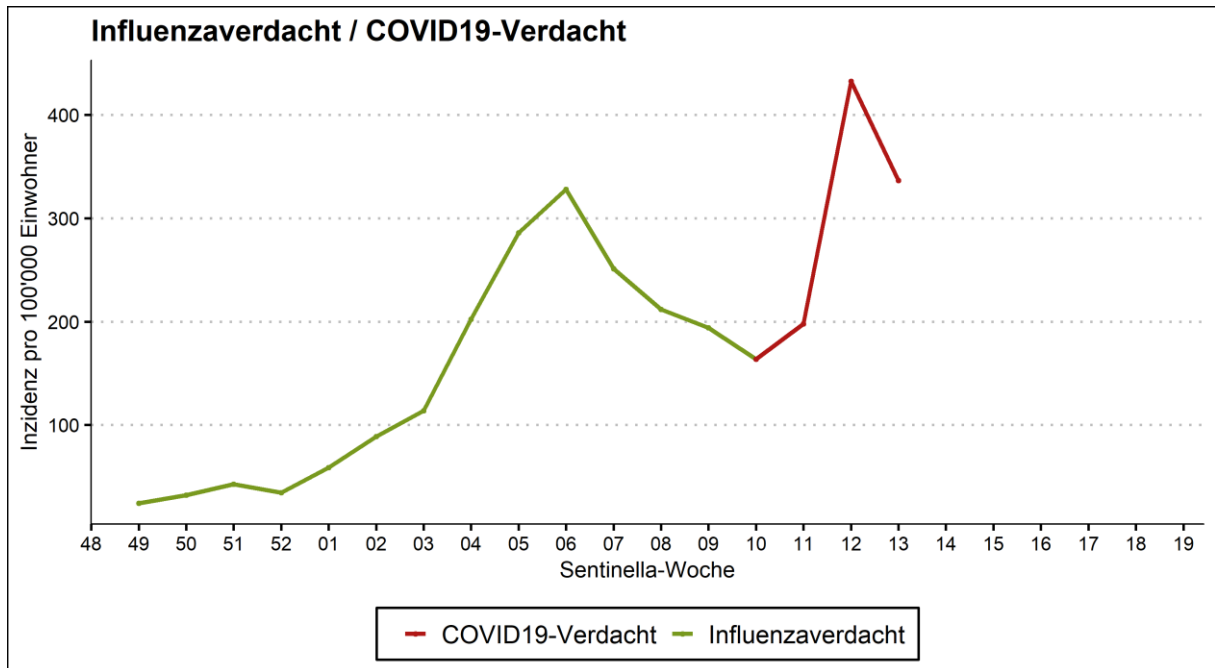
Überwachung der ambulanten Konsultationen aufgrund von COVID-19 (Sentinella Meldesystem, Datenstand 31.03.2020)

Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen

In der Woche vom 21.–27.03.2020 meldeten die Ärztinnen und Ärzte des Sentinella-Meldesystems 48,1 Konsultationen wegen COVID-19 Verdacht auf 1000 Konsultationen. Das heisst, 4,8 % aller Konsultationen in den Arztpraxen bzw. bei Hausbesuchen waren aufgrund Verdacht auf COVID-19. Hochgerechnet¹ auf die gesamte Bevölkerung entspricht dies in etwa 337 COVID-19 Konsultationen pro 100 000 Einwohner. Gegenüber der Vorwoche sank diese Konsultationsrate (Abbildung 1). Hochgerechnet entsprechen die Meldungen einem Total von ungefähr 97 000 COVID-19 Verdachtsfällen, die seit Woche 10 im Hausarztssystem aufgetreten sind.

¹ Die Hochrechnung der Sentinella-Daten auf die Bevölkerung ist begrenzt aussagekräftig. Einerseits unterscheiden sich die Symptome der COVID-19 nur wenig von denen einer grippeähnlichen Erkrankung. Diese können daher in die COVID-Überwachung einfließen. Andererseits verändert die aktuelle Lage das Verhalten der Bevölkerung bezüglich Arztkonsultationen, was in der Interpretation der Daten ebenfalls berücksichtigt werden muss.

Abbildung 1: Anzahl Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in der Praxis bzw. bei Hausbesuchen pro 100 000 Einwohner (Sentinella-Überwachung)



Eine Stichprobe dieser Patienten mit COVID-19 Verdacht wurde labordiagnostisch getestet. In 2 der 7 untersuchten Proben (29 %) konnten SARS-CoV-2 Viren, die Erreger der COVID-19, nachgewiesen werden.

Die Inzidenz war bei den 30- bis 64-Jährigen am höchsten (Tabelle).

Altersklasse	COVID-19 Verdacht pro 100 000 Einwohner
0–4 Jahre	270
5–14 Jahre	90
15–29 Jahre	311
30–64 Jahre	441
≥65 Jahre	263
Total	337

Telefonische Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht

Zusätzlich zu den Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen meldeten die Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte 787 telefonische Konsultationen wegen COVID-19 pro 1000 Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen. Bei 27 % dieser Patienten war eine Selbstisolation zuhause angezeigt, da sie die Kriterien hierfür erfüllten, und bei weiteren 1 % war eine Spitaleinweisung erforderlich. Dies zeigt, dass die meisten Patienten die Empfehlung des BAG befolgen und ihre Ärztin bzw. ihren Arzt bezüglich COVID-19 zuerst telefonisch kontaktieren.